

KAI SCHIEGELMILCH

# Der Öko-Steuermann

Kai Schlegelmilch hat die Ökosteuer in Deutschland miteentwickelt. Heute exportiert er das Konzept in den Rest der Welt. Die Chinesen hat der Mann aus dem Bundesumweltministerium schon fast runtergekickt. Jetzt arbeitet er daran, auch die Vietnamesen auf Kurs zu bringen

VON PETER EHRHICH, BERLIN



Wenn die Führung der Kommunistischen Partei Chinas in wenigen Wochen in Peking über den nächsten Fünfjahresplan der Volkspublik entscheidet, wird es spannend für Kai Schlegelmilch. Wohl niemand in Berlin blickt so erwartungsvoll auf die Beschlüsse wie der Mann mit dem dünnen Zopf. Wenn alles gut läuft, für Schlegelmilch, dann wird die chinesische Regierung in ihrem Entwicklungsplan für die Jahre ab 2011 die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer ankündigen. Eine Ökosteuer für den größten Luftverschmutzer der Welt – und die Vorlage dafür hätte maßgeblich ein einflussreicher Angestellter aus dem Bundesumweltministerium verfasst. Dem Schlegelmilch hat zwei Jahre lang, bezahlt von der Bundesregierung, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), die Arbeitsgruppe für Energieeffizienz und Ökonomie des chinesischen Rates für Internationale Zusammenarbeit bei Umwelt und Entwicklung koordiniert. Das Gremium mit dem hitokraatischen Namen hat Einfluss im Reich der Mitte. Seit seiner Gründung vor 17 Jahren wurde die große Mehrheit der Empfehlungen des Rates von der Regierung übernommen. Mitte Novem-

ber hat sich der Rat für die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer ausgesprochen, und nun liegt der Plan des Angestellten aus Berlin auf dem Tisch von Premierminister Wen Jiabao.

Noch beraten die Chinesen über den Vorschlag, doch Schlegelmilch hat bereits das nächste große Land mit seinen Ideen im Ziel: Vergangene Woche endete eine zehntägige Reise, bei der er den vietnamesischen Vizefinanzminister Do Hoang Anh Tuan durch Europa begleitet und mit ihm Finanz- und Umweltministerien besucht hat. Vietnam plant unter anderem die Einführung von Steuern auf energieintensive Produkte und Waschmittel. Zigaretten und Kerzen, auch wenn es so klingen mag, Schlegelmilch ist keine Gelohnenäfte für Finanzminister weltweit, die auf der Suche nach unerschöpflichen Geldquellen sind. Aber er hat eine Überzeugung: Steuern müssen der Gleichzeitigkeit einen Rahmen geben, der gleichzeitig sinnvoll für die Umwelt ist. Steuern sind ein marktwirtschaftliches Instrument und oft wirksamer als Verbote, sagt er.

Das Bewusstsein für die Wechselwirkungen von Steuern und Umweltschutz entwickelt Schlegelmilch schon während des Volkswirtschaftsstudiums in Frankfurt. Mit seiner Diplomarbeit belegt er 1983, dass die Steuergesetze in vielen OECD-Staaten umweltschädliches Verhalten noch fördern, statt es zu verhindern. Am Wuppertal-Institut und als Gastwissenschaftler bei der gerade neu

entstandenen EU-Umweltagentur in Koppenhagen arbeitet Schlegelmilch weiter an seinen Konzepten, sein Chef ist der SPD-Umweltpolitiker und Ökosteuerbeauftragte Ernst Ulrich von Weizsäcker.

Doch auch im konservativen Lager wird der Widerstand mit der Zeit geringer. Mitte der 90er-Jahre begeistert sich auch die CDU für die Ideen, der damalige CDU/CSU-Fraktionschef Wolfgang Schäuble lässt seinen parlamentarischen Geschäftsführer Hans-Peter Reppnik sogar ein Konzept erarbeiten, das eine mehrfache Dividende verspricht: Höhere Steuern auf den Umweltschaden sollen zugleich niedrigere Sozialabgaben ermöglichen und damit die Arbeitslosen senken. Der Plan scheitert, vor allem an der CSU mit ihrem damaligen Landeigentümerschef Michael Glöck.

Als 1998 Rot-Grün an die Macht kommt, schlägt die SPD in den Bundestag ein und nimmt Schlegelmilch mit nach Berlin. Der Junge Experte wechselt bald darauf ins Umweltministerium. Dort arbeitet er an der ökologischen Steuerreform und für die damalige EU-Ratspräsidentschaft in der EU-Energiebesteuerung mit. Der Rückhalt in der Politik ist groß zu dieser Zeit. Kurz bevor sich die Bundesregierung sogar mit Sprüchen wie „Mehr Ökonomie, mehr Sex“ Werbung für die eigentlich nicht populären Steuererhöhungen bei

## STEUERUNGSEFFEKT



**Umgesteuert** Der Anteil der Umwelts Steuern an den Staatsentnahmen stieg nach Berechnungen des Forums Ökologisch Soziale Marktwirtschaft (FOS) von 1998 bis 2003 von 5,1 auf 6,5 Prozent. Weil die Große Koalition energiebezogene Verbrauchsteuern nicht änderte, aber andere Steuern erhöhte, ging der Anteil der Umwelts Steuern bis 2008 wieder auf 5,4 Prozent zurück.

**Umgesteuert** Ohne die Ökosteuer würde der Beitrag zu Rentenversicherung in Deutschland um 1,7 Prozentpunkte höher liegen.

**Morgen** Aloys Wobben liefert an genauen Windenergieanlagen und macht sich fleißig Feinde. Alle folgen der Seite finden Sie unter [www.fhd.de/greenbilds](http://www.fhd.de/greenbilds)



Berchthäfer der deutschen Umweltpolitik: Ökosteuerexperte Kai Schlegelmilch auf dem Dach der Firma Energreen Solar in Berlin

Strom, Benzin und Gas zu machen. Schlegelmilch arbeitet weiter, achtet mehr auf den Inhalt als auf Posten. Im Ministerium steigt er nicht höher auf der Karriereleiter, während seines China-Engagements reduziert er auf eine halbe Stelle. Die Startsymbole des Erfolgs sind nicht seine Welt. Sein Büro in dem abweisenden Platanenbau am Alexanderplatz ist winzig, der Fußboden übersät mit Aktenstapeln. Aus dem Fenster fällt der Blick auf eine Großbaustelle.

Schlegelmilch hat seine Beratung gefunden. Auch ehrenamtlich fröhlich er für die Ökosteuer, als Vizevorsitzender des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FOS). Wenn er sein kleines Büro für die Vereinsarbeit verlässt, hält er brav seinen Dienstausweis unter dem Zelternassensautomaten und meldet sich als Eine Wertestunde mit der U-Bahn, und er steht im neuen Büro des Vereins im Bezirk Wedding. Der als Forum Ökologische Steuerreform gegründete Verein war zunächst eine Art Nebensache des Wuppertal-Instituts. Schlegelmilch verfasste große Teile der ersten Memorandums. „So richtig los ging es vor vier bis fünf Jahren“, sagt der 44-Jährige. Inzwischen gibt es Sponsoren und Mitglieder aus der Wirtschaft, und die hauptamtlichen Mitarbeiter in dem Vertikalmultimedia können sich durch ihre Expertisen unter anderem für Nichtregierungsorganisationen selbst finanzieren.

Was treibt jemanden an, sich tagaus, tagein mit dem immergleichen Thema zu beschäftigen. Im Beruf wie in der Freizeit, unbezahlt, und oft in der Abendstunden? Schlegelmilch hat seine Entscheidungsfindung getroffen, als er nach Bankleiste und bundesweitem zum Ökobilanzierungs wurde. „Als Banker würde ich acht Stunden am Tag für eine Sache arbeiten und dann in der Freizeit drei Stunden für das Gegenstück. Da stehe ich lieber zwölf Stunden auf der richtigen Seite.“

Schlegelmilch ist überzeugter Öko – aber kein Linker. Mit seinem christlich-liberalen Elternhaus wollte er schon als Student nicht brechen. Am Wohnort Bad Vilbel nördlich von Frankfurt tritt er der ÖDP bei, nicht loslockte Fichters Grünen. Auch privat liebt Schlegelmilch möglichst Konsequenzen nachhaltig. Das Haus in Rahmsdorf östlich von Berlin, in dem er mit Frau und zwei Kindern wohnt, ist aus Holz mit Niedrigenergiestandard, nutzt Regenwasser für die Toiletten und wird von einer 17-Kilowatt-Photovoltaikanlage auf dem Dach mit Strom versorgt. Das gebrauchte Auto, das er in den 90ern von den Eltern übernimmt, ist sein erstes – und sein letztes. Heute reist er, wenn irgendwo möglich, mit der Bahn. „Er kennt die europäischen Schlafwagenverbindungen auswendig“, sagt der FOS-Vorsitzende Anselm Göhrns halb spöttisch, halb bewundernd. Bis nach Madrid soll Schlegelmilch schon mit dem Zug gefahren sein, nur nach Asien sind Flüge unweigerlich.

Berchthäfer der deutschen Umweltpolitik nennt ihn Göhrns, der als Unternehmensberater in München arbeitet, manchmal auch Ökosteuer-Google – wegen seines orthopädischen Fachwissens. Dazu kommt sich Schlegelmilch auf ein weltweites Netzwerk stützen. „Es gibt wenige Länder in der Welt, zu denen er nicht drei bis sechs Leute nennen kann, die sich mit Themen wie Ökosteuer befasst“, konstatiert Göhrns.

Das Netzwerk umfasst inzwischen nicht mehr nur Steuerexperten. Seit gut zwei Jahren arbeitet Schlegelmilch in einem Referat, das sich mit Windenergie und Stromnetzen befasst. Im Sommer war er in Chile, einem Land, das erneuerbare Energien im Überfluss nutzen könnte, wenn die Stromnetze entsprechend ausgebaut werden. „Gerade würde der Posten eines Energieministers geschafften“, freut sich Schlegelmilch. Der neue Ressortleiter Marcelo Tokman war zuvor Chef der Energiekommission, mit der Schlegelmilch schon seit Jahren zusammenarbeitet. Die Aufwertung ist ein wirklich toller Erfolg, auch für unsere kontinuierliche Unterstützung aus Deutschland“, sagt er. Auch Tokman ist inzwischen Teil des Netzwerks: Im Juli trafen sich der chilenische Minister und der deutsche Ökosteuerexperte bei einer Konferenz in der chilenischen Hauptstadt Santiago erstmals auch persönlich.

Wo Politiker vor allem über den Export deutscher Umweltechnologie reden, sorgt Schlegelmilch mit dafür, dass die Gesetze anderer Staaten solche Technologien auch attraktiv machen. Er hofft, dass die Debatte auch in Deutschland wieder beginnt, schließlich war der neue Finanzminister Schäuble in den 90er-Jahren schon einmal an den ökologischen Wirkungen des Steuerrechts interessiert.

Gerhard Schröder übrigens, der als Kanzler die ökologische Steuerreform zu verantworten hatte, war bei ihrer Einführung noch skeptisch. Aber Ende Oktober hat Schlegelmilch den Altkanzler zufällig an einer Hotelbar im chinesischen Wuhan getroffen und sich als einer der Autoren des damaligen Gesetzes vorgestellt. Das sei doch eine Sache gewesen, meint Schröder heute. Dann haben beide mitteln in China mit einem Glas Rotwein auf die Ökosteuer angehoben.

Japan, ein Land der Öko-Technologie. Sein führendes Solar-Unternehmen agiert weltweit.

sharp-solar.com



SHARP

SPY NEWS Japanen Call Produktion, 2009 (10/10/09)